



„Und sein Leben ist in Gefahr, mein Herr? Ums Himmels willen, antworten Sie.“

„Ich glaube nicht, daß es möglich ist, einem Urtheile auszuweichen, und dieses Urtheil lautet....“

„Dieses Urtheil, sprechen Sie aus!“

„Lautet auf Tod.“

„Nein, das ist unmöglich; retten Sie ihn, mein Herr, ich beschwöre Sie darum!“

Sie warf sich vor ihm nieder und benetzte seine Hand mit ihren Thränen.

„Erheben Sie sich, Frau Gräfin,“ sagte Georges, „und erlauben Sie mir die Frage, warum Sie ein so lebhaftes Interesse an dem Schicksale des Herrn von Fiennes nehmen. Er ist, so viel ich weiß, weder ein Verwandter von Ihnen, noch von Herrn von Seganges.“

Sie sah ihn einen Augenblick an und, indem sie sich aufrecht vor ihn hinstellte und ihre Hände auf ihrer Brust kreuzte, sagte sie:

„Hören Sie mich an, Georges, wir leben in einer Zeit, in welcher der Ruf einer Frau nicht mehr ihr höchstes Gut ist. Sie sind über meine Verzweiflung erstaunt; nun denn, ich will es Ihnen sagen. Ich liebe Herrn von Fiennes, ich habe ihm meine Existenz geopfert und vielleicht meine Familie dadurch verloren, und ich gestehe Ihnen in diesem Augenblick, daß ich seine Geliebte bin, und wenn ich wüßte, daß ihn dieses Geständniß retten könnte, würde ich es vor ganz Frankreich wiederholen. Jetzt wissen Sie Alles, Georges. Ich will nur sein Leben; schenken Sie mir es und dann fordern Sie von mir, was Sie wollen.“

„Es steht nicht in meiner Macht, Ihre Bitte zu erfüllen, ich bedauere es unendlich; ich gehöre aber nicht zu den Richtern des Herrn von Fiennes, und nur von diesen und dem Gesetze hängt sein Leben ab.“

„Es gibt kein Gesetz mehr und die Richter kann man gewinnen.“

„Gewinnen! Fouquier-Tinville ist kein Mann, den man gewinnt.“

„Dennoch, mit Geld, mein Herr; mit Geld kann man Alles, und ich habe dessen genug. Meine Güter sind nicht confisziert; ich gebe sie hin, mein Blut, mein Leben, Alles, um ihn zu retten!“

„Frau Gräfin, ich gehöre nicht zum Tribunal; meine Verwendung könnte ihm vielleicht nützlich sein, ich würde jedoch mein eignes Leben Preis geben, ohne daß ich die Gewißheit hätte, ihn zu retten. Das Schaffot läßt sich seine Opfer nicht entreißen und verzeiht Denen nicht, die es versuchen.“

„Und mein Herr, wollen Sie es nicht wagen, dieser Ungnade Troß zu bieten, um eine alte Schuld der Dankbarkeit zu tilgen?“

Georges antwortete nicht; er ging lange im Zimmer auf und ab; dann setzte er sich neben Frau von Seganges, nahm ihre Hand, welche sie ihm, trotz ihres Widerwillens, ließ.

„Sie sprachen soeben von Geld, Madame, glauben Sie, daß einem Manne der